

PROTOKOLL - 14. Runder Tisch für eine nachhaltige HNEE-Entwicklung**Themen: Klimaneutrale Hochschule; Lehre & Lernen für Nachhaltigkeit**

Protokollanten: Martin Thiele und Kerstin Kräusche

Anwesende: Lara Mia Herrmann (GCM-Studentin, Klimaneutrale HS), Susann Nitzsche (Klimaneutrale Hochschule), Dieter Göritz (Studentenwerk Frankfurt (Oder)), Conni Langer (Studentin ÖLV), Paul Hofmann (Student ÖLV, Projektwerkstatt), Janina Fago (Studentin GCM, Netzwerk N), Stefanie Schulze (HS Kommunikation), Dr. Benjamin Nölting (Studiengangsleiter Strategisches Nachhaltigkeitsmanagement), Kendy Gottschalk (Abt. LUM, Personalrat), Dörte Beyer (. Gleichstellungsbeauftragte), Kerstin Kräusche (Referentin Nachhaltigkeit), Henning Golüke (Klimafreundliche HS), Teresa Lukaschik (FB2), Sandy Holzapfel (LaNu,), Anke Fischer (Gründungszentrum), Martin Thiele (Student GCM, Projektmitarbeiter Umweltmanagement/Abt.LUM)

TOP 1: Willkommen & Aktuelles

Willkommen der Anwesenden durch Kerstin Kräusche

Fr. Kräusche berichtet von der **Stellungnahme des Nachhaltigkeitsrates zur Nachhaltigkeitspolitik der Bundesregierung** (<http://www.nachhaltigkeitsrat.de/dokumente/bestellservice/>). In ihrem Bericht „Mehr Nachhaltigkeitspolitik!“ bilanziert der Rat, die Bundesregierung sei im Hinblick auf ihre selbstgesteckten Ziele hin zu einer Politik der nachhaltigen Entwicklung „nicht auf dem Erfolgskurs“. Von den 38 Zielen, die u.a. Bezug auf die Erhaltung der Biodiversität und die Reduzierung von Treibhausgasen nehmen, werden 16 nicht erreicht, weitere 6 weisen „erhebliche Umsetzungsprobleme“ auf. Der Nachhaltigkeitsrat empfiehlt mitunter die Zusammenarbeit zwischen Bund und Länder zu optimieren und Konflikte unterschiedlicher Nachhaltigkeitsziele in Kohärenz zu bringen.

Fr. Kräusche informiert die Anwesenden über den **„Bericht zur Nachhaltigen Entwicklung an der HNEE 2012/2013“**. Dieser vereinigt den Hochschulbericht, den Lehr- und Forschungsbericht sowie die Umwelterklärung der Hochschule in einem Dokument. Die Entscheidung, erstmals einen einzigen integrierten Hochschulbericht herauszugeben, erklärt Fr. Kräusche, folgt aus den 2013 vom Hochschulesenat verabschiedeten Nachhaltigkeitsgrundsätzen. Zum einen muss die Hochschule ihrer Berichtspflicht nachkommen. Andererseits sei die Integration der freiwilligen Berichterstattung in einen Bericht zur Nachhaltigen Entwicklung unserer Hochschule ein „logischer Schritt“ gewesen. Lehre, Forschung, Campusmanagement und Betrieb der Hochschule stehen unter dem gemeinsamen Ziel einer Nachhaltigen Entwicklung. Die Nachhaltigkeitsgrundsätze der HNEE haben Leitbildcharakter. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an Gliederung und Zielstellung der Nachhaltigkeitsgrundsätze.

Die Nachhaltigkeitsgrundsätze sollen 2015 hinsichtlich Aktualität, Weiterentwicklungen und Ergänzungen überprüft werden, so dass auch neue Zielformulierungen möglich sind.

TOP 2: HNEE Klimaschutzkonzept

Henning Golüke stellt den Anwesenden erneut das ESF-geförderte Projekt „Klimaneutrale Hochschule“ vor. Aufgabe ist es seit Anfang 2014, im Auftrag der Hochschulleitung ein Klimaschutzkonzept für die HNEE zu entwickeln und umzusetzen. Gemäß den Vorgaben des Umweltbundamts für die Erstellung einer Klimaschutzstrategie besteht das Klimaschutzkonzept aus 1) einer Ist-Analyse, 2) einer Potenzialanalyse, sowie 3) einem Maßnahmenkatalog. Für die Vorauswahl von möglichen Klimaschutzmaßnahmen wurden Leitlinien entworfen, die die Maßnahmen erfüllen müssen:

1. Vermeidung weiterer CO₂-Emissionen
2. Klimaneutralität innerhalb der Systemgrenzen
3. Effizienz und Suffizienz als Leitlinien weiteren Handels
4. Klimabewusstsein im Kerngeschäft
5. Klimawirkung auf Fremdemissionen durch Ausstrahlungswirkung
6. Klimafreundlicher Campus
7. Fortschreibungsfähige und ganzheitliche Bilanzierung: enge und erweiterte Systemgrenzen
8. Etablierung eines „Lernenden Projektes“

Im „Lernenden Projekt“ sollen laut Hr. Golüke Workshops und Seminare stattfinden, in denen Multiplikatoren ausgebildet werden. Außerdem betont er, dass das Ziel einer Klimaneutralen Hochschule um das Ziel einer „Klimafreundlichen Hochschule“ erweitert werden sollte.

In zwei vorangegangenen Seminaren wurden Vorschläge aller Hochschulangehörigen für den Maßnahmenkatalog eingeholt und nach dem Schema Vorteile-Chancen-Hemmnisse-Risiken beurteilt. Jetzt muss eine weitere Priorisierung der Maßnahmen erfolgen. Hr. Golüke bittet alle Anwesenden in den nächsten 20 Minuten die Maßnahmen durch Verteilung von jeweils 5 grünen und 3 roten Punkten als entweder „besonders wichtig“ oder „nicht förderlich“ für die Weiterentwicklung der HNEE hin zu einer Klimafreundlichen Hochschule zu bewerten. Eine erste Auswertung ergab das folgende Ergebnis:

| Wichtige Maßnahmen (Anzahl Punkte) | Nicht förderliche Maßnahmen (Anzahl Punkte) |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutzkonzept Mensa (8) • Zusammenarbeit mit der Stadt Eberswalde im Bereich Klimaschutz (5) • Hochschulgarten (5) • Kompensationsprojekt – Moorprojekt (4) • Carbon Footprint bei Bauvorhaben einbeziehen (4) • Bio-Mülleimer und Mülltrennung im Außenbereich (4) • Pendelverkehr mit DB Ökostrom (4) • Schaffung einer Stelle für Klimaschutzmanagement (3) • Orte und Möglichkeiten des Tauschens (3) • Gebäudehüllen im Bereich Wärmeenergie effizienter gestalten (3) | <ul style="list-style-type: none"> • Lehrveranstaltungen gemäß Klimathemen evaluieren (5) • Ecosia als Standardsuchmaschine einführen (5 rot, 1 grün) • Thermobecher (2) • Klimadauerausstellung (1) • Klima-email-verteiler (2 rot, 1 grün) • Klimagenehmigung von Dienstfahrten und Exkursionen (1 grün, 1 rot) • Ausleihmöglichkeiten von Energiesparpaketen in der Bibliothek (1) |

Fr. Kräusche weist die Anwesenden auf die Randbedingungen für die Priorisierung von Maßnahmen hin. Als das Umweltmanagement der Hochschule aufgebaut wurde, wurden Maßnahmen neben ihrer umweltförderlichen Relevanz nach ihrer technischen Machbarkeit, den zu erwartenden Kosten,

Auswirkungen auf Arbeitsabläufe und Hochschulangehörige sowie einer möglichen Imagewirkung priorisiert.

Hr. Golüke stellt die möglichen Kompensationsprojekte vor. Im Rahmen seiner Masterarbeit führte Hr. Golüke eine Umfrage durch, für welche Kompensationsprojekten sich die Hochschulangehörigen aussprechen würden: für Kompensationsprojekte vor Ort (in der Nähe zur HNEE) oder in einem Entwicklungsland. Die Mehrheit der Umfrageteilnehmer sprach sich dafür aus, dass sich die Hochschule um Kompensationen ihrer nicht vermeidbarer Emissionen sowohl in Projekten vor Ort als auch in Entwicklungsländern bemühen sollte.

1. Kompensationsprojekt: Lehmherde in Kenia (Ivakale e.V., HNEE)

Der Ivakale e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, gegründet von GCM-Alumni. Der Ivakale e.V. führt unter anderem Projekte in Kenia durch, bei denen offene Feuerstellen durch effiziente Lehmherde ersetzt werden. Hierdurch kann ca. 62% des benötigten Brennholzes eingespart werden und somit der angrenzende Kakamega Forest geschützt werden, wo es momentan durch illegalen Einschlag erhebliche Biomasseverluste gibt. Die HNEE möchte in Zusammenarbeit mit dem Ivakale e.V. ein solches Projekt zur Kompensation ihrer Emissionen durchführen. Dieses Projekt soll auch nach dem Gold Standard zertifiziert werden. Das Projekt kann außerdem sehr gut in die Lehre (insbesondere IFEM & GCM) eingebunden werden, z.B. in Form von Monitoring-Projekten während des Praxissesters oder in Form von Seminaren, bei denen die Durchführung von Gold Standard zertifizierten Kompensationsprojekten gelehrt wird.

2. Kompensationsprojekt: Moorschutzprojekte in der Region (HNEE)

Die Durchführung von Moorschutzprojekten in der Region wird mittelfristig als Kompensationsmöglichkeit angestrebt, die Umsetzung derer ist allerdings sehr langwierig in der Vorbereitung.

3. Kompensationsprojekt: Energieholz (Stadt Eberswalde, HNEE)

In Zusammenarbeit mit der Stadt Eberswalde wird über die Durchführung eines Energieholzprojekts auf Brachflächen diskutiert, welches jedoch die strengen Kriterien eines tatsächlichen Kompensationsprojektes nicht erfüllt.

Fragen & Antworten:

Frage (Dörte Beyer): Kann Ivakale wirklich den ‚Goldstandard‘ erreichen? – Antwort (Henning Golüke): Ja. Es gibt verschiedene Stufen bei der Goldstandard-zertifizierung. Das Projekt des Ivakale zählt zu den ‚micro-scale‘ Projekte.

Frage (Paul Hofmann): Lehmöfen sind nicht die effizienteste Lösung, um Holz einzusparen! Warum werden nicht Alternativen unterstützt? – Antwort (Susann Nitzsche): Die Lehmöfen wurden vom Ivakale e.V. als beste lokale Lösung im Hinblick auf verfügbare Materialien, lokales Wissen und Kosten ausgewählt. Zusätzlich ist die Nähe zu den Projektverantwortlichen ein wichtiges Kriterium für uns.

Frage (Janina Fago): Ist auch sichergestellt, dass der Ivakale e.V. langfristig unterstützt wird und nicht irgendwann dieses Projekt für ein anderes Projekt aufgegeben wird? – Antwort (Kerstin Kräusche): Wir haben den Anspruch, dass wir langfristig Kompensationsprojekte im In- und Ausland unterstützen. So wurde das auch in unseren Nachhaltigkeitsgrundsätzen festgehalten.

Frage (Anke Fischer): Wie wird das Kompensationsprojekt finanziert? – Antwort (Kerstin Kräusche): Aus dem Hochschulhaushalt.

Hr. Golüke stellt das Klimaschutzkonzept zur Abstimmung und fragt die Anwesenden, ob sie mit den vorgestellten Leitlinien des HNEE-Klimaschutzkonzeptes sowie mit der Vorgehensweise auf dem Weg zur Klimaneutralität einverstanden sind. Es herrscht Einstimmigkeit unter den Anwesenden, alle antworten mit: Ja.

Fr. Nitzsche informiert über die **Ringvorlesung zum Klimaschutz** und erläutert einzelne Themen.

Fr. Nitzsche informiert über die **Klimaschutzwoche** (12. – 16.01.2015). Während dieser Woche werden verschiedene Installationen auf dem gesamten Hochschulcampus zu erleben sein, zu Themen wie Moorschutz und Klimaschutz, Fahrradkino, Campusgärten, veganes und fleischhaltiges Essen sowie Erneuerbare Energien. Jedes Hochschulmitglied kann unter anderem an DIY-Workshops, Kochworkshops und Campusrundgängen teilnehmen. Es wird um weitere Vorschläge zu Veranstaltungen während der Klimaschutzwoche bis zum 20.11.2014 gebeten.

→ Mail an susann.nitzsche@hnee.de

TOP 3: Weitere Profilierung „Lehren und Lernen für nachhaltige Entwicklung“ an der HNEE

Fr. Kräusche lässt Revue passieren, was zum Thema „Nachhaltigkeit in der Lehre“ an der HNEE bisher passiert, u.a. die einheitliche Nachhaltigkeitsvorlesung für alle Erstsemester im Bachelor-Bereich oder den neuen Masterstudiengang Strategisches Nachhaltigkeitsmanagement.

Benjamin Nölting die erläutert Gründe, weshalb er das Thema am Runden Tisch diskutieren möchte. Auf vielen Tagungen, z.B. „Nachhaltige Wissenschaft - Wege für Hochschulen“ am 20.1.2014 an der HNEE mit dem BUND oder dem Forum N vom 30.3.-2.4.14 gemeinsam mit DZHW, tritt die HNEE offensiv für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen ein. Als Fachhochschule hat die HNEE ein großes Plus bei der Lehre für Nachhaltigkeit: die sehr praxisbezogenen Netzwerke und die anwendungsorientierte Lehre. Es geht nicht nur darum, Wissen für Nachhaltigkeit zu vermitteln, sondern darum, Kompetenzen auszubilden. Daher sollten die bestehenden didaktischen Konzepte der Hochschullehre systematisch erweitert werden. Lernen ist ein wechselseitiger Prozess. Das Potenzial der Studierenden sollte genutzt werden. Hierzu gibt es an der HNEE bereits viele interessante Initiativen: Das „Forschende Lernen für Nachhaltigkeit“ in Projektwerkstätten, Nachhaltigkeitsvorlesungen, transdisziplinären Kurse und Ideenlabore. Aber auch hier könnten Angebote weiterentwickelt werden, z.B. als übergreifende Nachhaltigkeitsveranstaltung für mehrere/alle Masterstudiengänge; regionale Innovations- und Lernforen; Reallabore etc.

Es fehlt uns der Überblick darüber, was bereits an der Hochschule passiert. Dadurch geht uns Potenzial verloren. Wie können wir ein Überblick über Lehre und Forschung zur Nachhaltigkeit gewinnen? Welche Lernmethoden und -formate bieten sich an? Was können wir voneinander lernen, welche Anregungen aufgreifen?

Vorschlag (Kerstin Kräusche):

- *Hochschulinternes Symposium zu Fachthemen (z.B. klimaneutrale Hochschule)* - Vertreter aus Projekten, Forschung und Lehre innerhalb der HNEE vernetzen sich und vermitteln Erfahrungswissen zu Lehr- und Lernmethoden und Inhalten.

Frage (Paul Hofmann): Ist es möglich, eine Übersicht von Abschluss- und Projektarbeiten sowie Ansprechpartnern zu speziellen Themen online zu erstellen? – Antwort (Stefanie Schulze): Schwierig, aber durch den Bericht zur Nachhaltigen Entwicklung an der HNEE ist diese Vernetzung bereits angekurbelt worden. Zum nächsten Bericht könnte dies noch besser vernetzt werden.

Kommentar (Anke Fischer): Es gibt eine Excel-Tabelle aller Projekte, jedoch nicht die Kapazitäten diese aufzubereiten bzw. sie stets zu aktualisieren.

Kommentar (Benjamin Nölting): Es ist wichtig zwischen Forschung der Hochschule und Drittmittelprojekte auf der einen Seite sowie Lehre für Nachhaltigkeit auf der anderen Seite zu unterscheiden. Lösungen für die bessere Vernetzung und Wissensbereitstellung sollten individuell betrachtet werden.

Kommentar (Kerstin Kräusche): Nutzen und Wirkung! *Wem nützt welche Information* und was möchten wir als Hochschule mit der Vernetzung erreichen? Das sind die entscheidenden Fragen, woran man bei der Profilierung denken sollte. – Kommentar (Janina Fago): Die Wünsche der Studierende sollten bei der Auswahl möglicher Maßnahmen von vornherein miteinbezogen werden. Sie haben den besten Überblick darüber, was gelehrt bzw. nicht gelehrt wird und welche Medien dabei benutzt werden sollten, z.B. Internet, Seminare, Symposien.

Vorschlag (Benjamin Nölting): Lehre für Nachhaltigkeit an der Hochschule aufwerten, den didaktischen und inhaltlichen Austausch dazu fördern, z.B. durch Arbeitsgruppen von Dozent_innen - Aufwendig, aber ertragreich.

Kommentar (Conni Langer): Projektwerkstätten sind ein Vorbild und sollten weiter gefördert werden. Hier sind alle Lehrer und Lernende.

Kommentar (Conni Langer, Susann Nitzsche): Wenn eine AG lediglich von den Dozenten initiiert wird, sollte unbedingt eine Frontenbildung (Studis vs. Dozenten) vermieden werden. Es ist wichtig, dass Erfahrungen wie die aus den Projektwerkstätten durch die Studierenden mit in die Diskussion geführt werden.

Zusammenfassung (Kerstin Kräusche):

„Der Runde Tisch Nachhaltigkeit an der HNEE regt an, eine AG „Nachhaltigkeit lehren und lernen“ zu bilden. Dozierende und Studierende werden eingeladen, dazu Initiativen zu ergreifen. Das Nachhaltigkeitsmanagement der HNEE wird diese Initiativen (organisatorisch) unterstützen.“

Dem stimmen alle Anwesenden durch Handzeichen zu.

➔ Bei Interesse zur Beteiligung in der AG „Nachhaltigkeit lehren und lernen“, Email an benjamin.noelting@hnee.de oder Kerstin.kraeusche@hnee.de oder Paul.Hofmann@hnee.de